

Das Zeichen des Jona – Andacht des Islambeauftragten der Württembergischen Landeskirche Heinrich Georg Rothe (2. April 2020)

Im Namen Gottes,
des Vaters,
der mir mein Leben geschenkt hat,
und des Sohnes Jesus Christus,
der mir den Weg voranging,
und des Heiligen Geistes,
der mich stärkt und hoffen lässt.
Amen.

In Corona-Zeiten haben wir das Gefühl, uns sei der Boden unter den Füßen weggerissen. Nichts ist mehr sicher, alle Struktur unseres Lebens geht verloren. Selbst Kirche, Moschee, Synagoge sind verschlossen. Die Geschichte des Jona wird geteilt von Juden, Christen und Muslimen. Ihre Bilder können uns in den Zeiten der Corona-Pandemie helfen, uns und unsere Situation zu verstehen.



https://www.bibelwissenschaft.de/fileadmin/buh_bibelmodul/media/wibi/image/am_WILAT_Jona_07.jpg

Stuttgarter Psalter, ein Schatz der Württembergischen Landesbibliothek, gefertigt ca. 820-830 in St. Denis: **Seeleute werfen Jona über Bord.**

In dem Bild sehen wir Jona, von den Seeleuten seines Schiffs gegriffen und ins Meer geworfen. Der große Fisch verschlingt ihn. Der Chaosdrachen reißt ihn in den Tod.

Das „Gleichnis des Jona“ ist in den Evangelien ein Schlüssel, um Jesu Geschichte zu verstehen.

Seine Geschichte ist die eines Menschen, der in die Tiefe des Todes gerissen wird, hinabgezogen auf den Grund des Meeres.

Kein Halt mehr unter den Füßen, versunken im Dunkel.

Im Abgrund und im Chaos sucht er Hilfe bei Gott, im Gebet.

Wunderbar errettet ihn Gott, behütet ihn und schenkt ihm das Leben neu!
Der Fisch wirft ihn an Land.

Jonabilder haben Christen durch die Zeiten begleitet.

Das folgende Bild zeigt uns die Rettung des Jona. Er wird vom Fisch ans Land gespuckt, nachdem ihn Gottes Engel geschützt und behütet hat.

Es findet sich in einer muslimischen Weltgeschichte von ca. 1400. Jona – im Koran Yunus genannt – hat auch für Muslime seinen festen Platz in der Heilsgeschichte.



<https://www.metmuseum.org/art/collection/search/453683>

Metropolitan Museum of Art, online collection: [entry 453683](#), [Jami al-Tavarikh](#) (Compendium of Chronicles), etwa 1400 AD)

Das Gebet des Jona (Biblisches Buch Jona, Kapitel 2)

Jona 2,1

(Aber der Herr ließ einen großen Fisch kommen, Jona zu verschlingen. Und Jona war im Leibe des Fisches drei Tage und drei Nächte.

2 Und Jona betete zu dem Herrn, seinem Gott, im Leibe des Fisches

3 und sprach:)

Ich rief zu dem Herrn in meiner Angst, und er antwortete mir.

Ich schrie aus dem Rachen des Todes, und du hörtest meine Stimme.

4 Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer,

dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich,

5 dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen,

ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen.

6 Wasser umgaben mich bis an die Kehle,

die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt.

7 Ich sank hinunter zu der Berge Gründen, der Erde Riegel schlossen sich hinter mir ewiglich.

Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott!

8 Als meine Seele in mir verzagte,

gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel.

9 Die sich halten an das Nichtigte,

verlassen ihre Gnade.

10 Ich aber will mit Dank dir Opfer bringen.

Meine Gelübde will ich erfüllen. Hilfe ist bei dem Herrn.

(11 Und der Herr sprach zu dem Fisch, und der spie Jona aus ans Land.)

Vater unser im Himmel,

geheiligt werde Dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen.

Yunus' Geschichte wird in der 37, Sure „as-Saffat“, V 139 - 148 erzählt. Dort heißt es (Übersetzung aus: Der Koran aus dem Arabischen neu übertragen von Hartmut Bobzin unter Mitarbeit von Katharina Bobzin, München 2010):

139. Siehe, Jona gehörte wahrlich zu den Abgesandten.

140. Damals, als er auf das beladene Schiff entfloh,

141. loste und einer der Verlierer war

142. und ihn der große Fisch verschlang, und er zu tadeln war.

143. Hätte er nicht zu den Lobpreisenden gehört,

144. dann wäre er in seinem Bauch geblieben –

bis zu dem Tag, an dem sie auferstehen.

145. Da warfen wir ihn krank aufs weite Land.

146. Und ließen über ihn eine Kürbispflanze wachsen.

147. Und wir sandten ihn zu Hunderttausend oder mehr.

148. Da glaubten sie und wir gewährten ihnen für eine Weile Lebensgenuß.